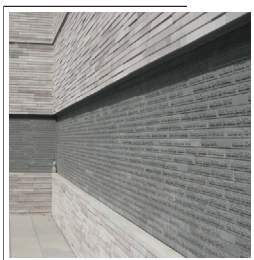
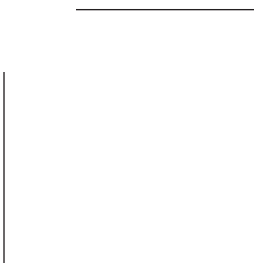
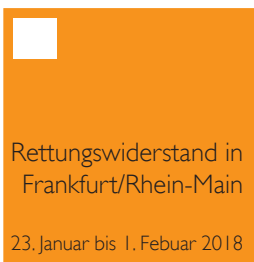
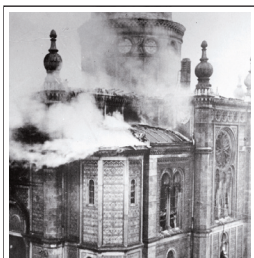
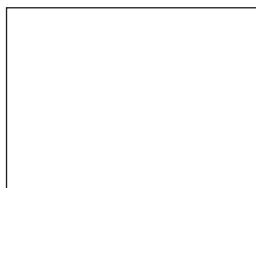
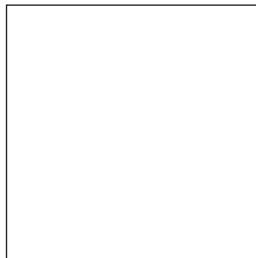


27. Januar
Tag des Gedenkens
an die Opfer des Nationalsozialismus



ERINNERUNG AN DIE OPFER





Die **Zentralveranstaltung** wird vom Kulturamt der Landeshauptstadt Wiesbaden in Kooperation mit folgenden bildungs- und erinnerungspolitisch engagierten Institutionen und Vereinen durchgeführt:

- der Jüdischen Gemeinde Wiesbaden,
- der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung,
- dem frauen museum wiesbaden,
- der vhs wiesbaden,
- dem Aktiven Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden,
- dem Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ / Rhein-Main,
- dem Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945,
- der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit,
- der Evangelischen Stadtakademie,
- der Katholischen Erwachsenenbildung,
- der Martin-Niemöller-Stiftung,
- der Deutsch-Israelischen Gesellschaft – Arbeitsgemeinschaft Wiesbaden,
- dem Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.

Impressum:

Herausgeber:

Landeshauptstadt Wiesbaden K. d. ö. R.,
Kulturamt, Ingrid Roberts, Schillerplatz 1–2, 65185 Wiesbaden

Redaktion und Koordination:

Andreas Knüttel, Stadtarchiv,
Fax (06 11) 31 39 77, E-Mail: stadtarchiv@wiesbaden.de

Gestaltung: Atelier Mögelin, Wiesbaden

Druck: Kreisdruck GmbH, Wiesbaden

Auflage: 7.500 Exemplare



Wiesbadener Veranstaltungen zum Gedenktag für die Opfer des NS-Regimes

Rettungswiderstand in Frankfurt/Rhein-Main

Die Veranstaltungen auf einen Blick:

Di, 23. Januar 2018, 19 - 21 Uhr **Zentralveranstaltung** 6

Stadtverordnetensitzungssaal im Rathaus Wiesbaden
65183 Wiesbaden, Schlossplatz 6

Grußwort der Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel

Vorträge und mediale Präsentation von
Petra Bonavita und Thomas Altmeyer M.A.

So., 28. Januar 2018, 17:00 Uhr, **Gedenkkonzert** 10

Großer Festsaal im Rathaus Wiesbaden
65183 Wiesbaden, Schlossplatz 6

Do, 1. Februar 2018, 19:30 Uhr, **Lesung** 11

Literaturhaus Villa Clementine
65183 Wiesbaden, Frankfurter Straße 1



Grußwort

4

ERINNERUNG AN DIE OPFER



Die Dimension der national-sozialistischen Menschheits-

verbrechen macht auch heute noch, über 70 Jahre nach Befreiung und Kriegsende, fassungslos. Der Todesmaschinerie in den Konzentrations- und Vernichtungslagern sind mindestens 13 Millionen Menschen zum Opfer gefallen, davon allein über sechs Millionen ermordete Juden. In Wiesbaden haben wir über 1500 Deportierte und in den Lagern Umgekommene zu beklagen.

Zu verhindern, dass sich Derartiges wiederholen kann, ist Aufgabe von uns Nachfolgenden. Unsere Demokratie, wie sie sich seit 1945 entwickelte, hat sich als stabil und krisenfest bewährt. Das zivilgesellschaftliche Engagement für die Menschenwürde und gegen Diskriminierung und Verfolgung ist breit und vielfältig. Gleichwohl sind rechter Extremismus und Gewalt in unserer Gesellschaft weiterhin präsent.

Die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit wird daher nie abgeschlossen sein. Der nationale und internationale Gedenktag am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, gilt allen Opfern des NS-Regimes. Anlässlich des 27. Januar erinnert Wiesbaden der Opfer mit einer historisch-politischen Bildungsreihe. Sie wird gemeinsam getragen vom Kulturred und einem Trägerkreis von in der Gedenk- und historischen Bildungsarbeit aktiven Wiesbadener Institutionen. Für Ihr Engagement danke ich allen Beteiligten sehr. Ein besonderes Wort des Dankes gilt dem langjährigen Leiter des Referats Gedenkstättenarbeit im Stadtarchiv, Dr. Axel Ulrich, der die Veranstaltungsreihe



Grußwort

5

ERINNERUNG AN DIE OPFER

konzeptionell und organisatorisch jahrelang begleitet hat und in diesem Jahr altersbedingt aus dem aktiven Dienst geschieden ist.

Im Fokus des anstehenden Gedenktages steht das Phänomen ‚Rettungswiderstand‘. Die mitmenschlichen Bemühungen, jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger zu verbergen und vor Deportation und Tod zu bewahren, sind lange Zeit wenig beachtet geblieben. „Der Begriff ‚Widerstand‘ wird meist auf Aktionen beschränkt, die auf die Beseitigung des Naziregimes gerichtet waren, aber auch die Rettung der Juden war aktiver und dazu oft erfolgreicher Widerstand“, hat der Historiker und Holocaust-Überlebende Arno Lustiger festgehalten.

In diesem Sinne lade ich Sie zur zentralen Gedenkveranstaltung am 23. Januar um 19:00 Uhr im Stadtverordneten-sitzungssaal des Rathauses herzlich ein und freue mich über Ihr Interesse.

Axel Imholz

Kulturdezernent der Landeshauptstadt Wiesbaden



Dienstag, den 23. Januar 2018, 19 - 21 Uhr, Eintritt: frei

Rettungswiderstand in Frankfurt/Rhein-Main



Nach dem Grußwort der Stadtverordnetenvorsteherin Christa Gabriel folgen Vorträge und mediale Präsentation von Petra Bonavita und Thomas Altmeyer M.A.

Moderation: Dr. Philipp Salamon-Menger

6

ERINNERUNG AN DIE OPFER

Aktiv Widerstand gegen die nationalsozialistische Terrorherrschaft wurde nur von einer verschwindend geringen Minderheit der Deutschen geleistet. Diese wird auf höchstens ein Prozent der Bevölkerung insgesamt geschätzt.

Die Widerstandsaktivitäten aus der Arbeiterbewegung und aus dem Bürgertum, von Jugendlichen sowie aus dem kirchlichen und dem militärischen Bereich sind heute weitgehend bekannt. Dass es damals aber auch nichtjüdische Deutsche gegeben hat, die von den NS-Rassisten verfolgt wurden und Juden zum Überleben des an ihrer Minderheit verübten Völkermordes verholfen haben, wissen bis heute nur wenige. Durchaus etlichen Verfolgten hatte zur Flucht ins Ausland verholfen werden können, andere sind hierzulande versteckt worden. Ihre Zufluchtsstätten sollten sich aber oft als nicht sicher genug erweisen. Wurde die auch dort ständig drohende Entdeckungsgefahr zu groß, mussten umgehend Ausweichquartiere organisiert werden. Außerdem waren Lebensmittel, Unterstützungsgelder, Medikamente, auch gefälschte Personalpapiere usw. zu beschaffen. Um all dies konnten sich die Untergetauchten schwerlich selbst kümmern, wollten sie sich nicht einem zusätzlichen lebensbedrohenden Verhaftungsrisiko aussetzen. An der Rettung eines einzigen jüdischen Verfolgten sind nicht selten bis zu zehn nichtjüdische Unterstützer, vor allem jedoch Unterstützerinnen, beteiligt gewesen.

Rathaus, Stadtverordnetensitzungssaal
65183 Wiesbaden, Schlossplatz 6



7

DIENSTAG, 23 JANUAR 2018



Historische Postkarte der Adolfstraße (Straßenansicht)

Wiesbaden, Adolfstraße 14 - Versteck für Naftali Rottenberg 1939-45



In Deutschland waren schätzungsweise bis zu 12.000 Menschen jüdischer Herkunft untergetaucht, die meisten davon in Berlin. Aber lediglich etwa ein Drittel vermochte im Untergrund zu überleben. Für diese kleine Zahl geglückter Überlebenshilfen für Jüdinnen und Juden hat sich nach 1945 jahrzehntelang niemand sonderlich interessiert. Jeder einzelne dieser Fälle widerlegt die einst stets und ständig vorgebrachten Ausreden bzw. Lügen, man habe „von nichts gewusst“ oder „nichts dagegen tun können“.



Daher ist die Geschichte jener „Unbesungenen Helden“ oder „Stillen Helfer“ nun das „ganz große Thema der Zukunft in der Widerstandsgeschichte“, so bereits vor einigen Jahren Prof. em. Dr. Peter Steinbach von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin.

Vor allem dort, in Frankfurt am Main sowie in manchen anderen Städten und Gemeinden konnten in den letzten Jahren etliche Beispiele für jenen Rettungswiderstand ermittelt und dokumentiert werden. Im Rhein-Main-Gebiet haben sich bis zu 250 Personen in die Illegalität zu flüchten und so zu überleben vermocht, einige wenige auch in Wiesbaden.



Naftali und Sophia Rottenberg
Zu betreuende Wiesbadener jüdischer Herkunft 1945

Name:		Beruf.	Jude	Wohnort, Straße
Mit Stern				
Dr. Feuerstein, Jakob David		Prakt. Arzt	Mann	Alwinenstr. 25
Krotoschán, Walter		Eisenhändler	"	Frankenstr. 5
Hannes, Karl		Kraftfahrer	"	Detzheimer 55
ohne Stern				
Dr. Bernels, Bruno		Chemiker	Mann	Alexandrastr. 8
Blumenfeld, Professor		Augenarzt	"	" 8
Elmeyer, Ada		Chem. Fabrik	Frau	Hindenburgallee 26
Eliaas, Josef		Justizkammer	Mann	Kapellenstr. 18
Glopok, Günther		Fabrikbesitzer	Frau	Tennelbach 43
Kampe, Klein, Martin	Adele	Tierarzt	"	Heiligenborn 3 ?
		Vertreter	"	Tennelbach 43 ?
		Malermaler	Mann	Scharnhorst 26
Michel, Raudnitzky, Dr. Hans		Major	Frau	Hindenburgallee 26
Deller, Simzen, Bruno		Privatier	Mann	Kais. Frdr. Rg
		Stud. Rat	"	Bismarckrg 6
			"	Adolfstr. 14
		Kaufmann	"	Augustastr. 9

Zur Vorabinformation
– gerade für Schulklassen und Studierende –
empfiehlt sich die Internetseite von Petra Bonavita:
www.rettungs-widerstand-frankfurt.de

Über die Vortragenden:

Die Frankfurter Soziologin Petra Bonavita befasst sich seit den 1990er-Jahren mit Forschungen zum jüdischen Leben in der Mainmetropole. Sie ist eine der führenden Expertinnen zum Thema Rettungswiderstand und hat mehrere grundlegende Monographien hierzu veröffentlicht. Vor fünf Jahren wurde sie mit dem Hosenfeld/Szpilman-Gedenkpreis ausgezeichnet, und zwar für ihre Mitarbeit an der vielbeachteten Ausstellung „Gegen den Strom. Solidarität und Hilfe für verfolgte Juden in Frankfurt und Hessen“ des Jüdischen Museums Frankfurt am Main.

Thomas Altmeyer M. A. ist Wissenschaftlicher Leiter des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945. Außerdem wirkt er als Lehrbeauftragter für Didaktik der Geschichte an der Frankfurter Goethe-Universität und als freier Referent in der Jugend- und Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten NS-Zeit, Widerstand, Demokratie und Zivilcourage. Darüber hinaus gehört er dem Sprecherat der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Hessen an.



So., 28. Januar 2018, 17:00 Uhr, Eintritt frei,
Spenden erbeten

Jüdische Klangwelten - Gedenkkonzert

G

edenkkonzert - Die renommierte Pianistin Monica Gutman und der weltweit auftretende Cellist Ramón Jaffé präsentieren ein breit gefächertes Programm von der Klassik bis Flamenco.

Das Duo lässt einen weiten Spannungsbogen von Musik jüdischer Komponisten wie Ernest Bloch und Leon Gurvitch erklingen und schlägt auch eine Brücke zum Flamenco, der Musik der spanischen Gitanos, deren Schicksal viele Parallelen zu dem des jüdischen Volkes aufweist. Mit Beethovens Variationen über das berühmte Thema Tochter Zion aus Händels „Judas Makkabäus“ und dem Kol Nidrei von Max Bruch werden zwei Werke christlicher Komponisten aufgeführt, welche sich mit jüdischen Inhalten auseinander gesetzt haben.



Monica Gutman (links) und Ramón Jaffé (rechts)

Einer der Höhepunkte des Abends wird die Uraufführung der Anne Frank Suite für Violoncello und Klavier von Leon Gurvitch sein. Der aus Minsk stammende, in Hamburg lebende Komponist hat das Stück eigens für dieses Konzert komponiert. Er wird bei der Uraufführung anwesend sein. Herr Oberbürgermeister Sven Gerich wird ein Grußwort sprechen.

Veranstalter:

- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wiesbaden e.V.
- Jüdische Gemeinde Wiesbaden
- Deutsch-Israelische Gesellschaft Wiesbaden
- Freundeskreis Kfar Saba e.V.

Festsaal im Rathaus Wiesbaden
65183 Wiesbaden, Schlossplatz 6



Do, 1. Februar 2018, 19:30 Uhr, Eintritt: 8 €, ermäßigt 5 €

Das denkende Herz - Lesung



Lesung: Evelyn Faber,

L

esung - Die Tagebücher von Etty Hillesum 1941-43

Am 30. 11. 1943 wurde die kreative Niederländerin, Tochter einer liberal jüdischen Familie, 29jährig in Auschwitz ermordet. Die Tagebücher der studierten Juristin geben bewegenden Einblick in die Selbstfindung einer hochbegabten und lebenssprühenden Frau, die die fortschreitende Knechtung durch die Nazi-Besetzung miterlebt und reflektiert. Politisch hellwach, gehen spirituelle Entwicklung und soziales Engagement bei ihr Hand in Hand und werden eindrücklich beschrieben. Zunächst als freiwillige Sozialarbeiterin im Auffanglager Westerbork engagiert, wird sie ab Mitte 1943 dort mit ihrer Familie inhaftiert bis zur Deportation am 7.9.43. Ihre Tagebücher sind – wie die der jüngeren Anne Frank und ganz anders – ein großes Dokument jüdischer Menschlichkeit, bis zuletzt ohne jeden Hass und in Zuversicht, entschieden und klar ein versöhnlicheres Leben nach dem Krieg im Blick.

Lesung: Evelyn Faber, Staatstheater Wiesbaden

Erschließung von Biografie und Werk: Dr. Gotthard Fuchs

Veranstalter:

- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Wiesbaden e.V.
- Literaturhaus Villa Clementine

Literaturhaus Villa Clementine
65183 Wiesbaden, Frankfurter Straße 1



„Gewiss. Es hat damals sehr viel weniger Widerstand und Hilfe für Verfolgte gegeben, als wir uns das im Nachhinein wünschen. Es hat aber mehr gegeben, als wir lange gewusst haben.

Die Erinnerung an Widerstand und gelebte Mitmenschlichkeit zeigt uns vielmehr, dass es selbst in der Diktatur die Möglichkeit gab, sich für Menschlichkeit und gegen Unmenschlichkeit zu entscheiden.“

(Bundespräsident Johannes Rau vor dem Deutschen Bundestag am 27. Januar 2001)